

# Das katholische Koblenz – kein Bollwerk

Koblenz war zu rund 80% katholisch. Doch die Stadt erwies sich nicht als Bollwerk gegen den Nationalsozialismus. Im Gegenteil: Schon früh konnte die 1925 gegründete NSDAP-Ortsgruppe geradezu sensationelle Wahlerfolge feiern. Seit 1929 stellte sie acht der 44 Stadtverordneten.

Für die braune Propaganda gab es einen vergleichsweise guten Nährboden. Die im Rheinland dominante katholische Zentrumspartei war durch eine lokale Splittergruppe geschwächt. Die Zahl der Unterstützungsempfänger stieg stetig und die lange Besatzungszeit bedrückte die Bevölkerung.

Gauleiter Gustav Simon war von kleiner Statur, was er durch selbstherrliches Auftreten wettzumachen versuchte. Er wurde 1940 Chef der Zivilverwaltung in Luxemburg. 1945 beging er in britischer Gefangenschaft Selbstmord.

*Stadtarchiv Koblenz FA 1 - 024 Simon*



Die Warteschlange vor dem Arbeitsamt in Ehrenbreitstein 1933 dokumentiert die wirtschaftliche Krise. Die seinerzeit selbstständige Stadt wurde 1937 eingemeindet.

*Stadtarchiv Koblenz FA 4,24 Nr. 1 Bild 27*



Am 21. April 1932 kam Adolf Hitler als Wahlredner ins Stadion Oberwerth. Es war nach 1930 sein zweiter und letzter Besuch in der Gauhauptstadt.

*Moselland. Kulturpolitische Hefte. Sonderheft »10 Jahre Gau Moselland« (1941), S. 23*

Nicht zuletzt war der Aufstieg der NSDAP das Verdienst des ehrgeizigen Bezirksleiters Gustav Simon (1900–1945). 1931 wurde der ehemalige Diplom-Handelslehrer Gauleiter des neu gegründeten Gaues Koblenz-Trier. Koblenz war jetzt Gauhauptstadt.

ERINWERN  
GEDENKEN  
WAHNE